

Sehr geehrter Herr Dr. Ippen,

bereits im Jahr 1972 hat Dr. Dennis L. Meadows, vom "Club of Rome" in seinem Buch "Die Grenzen des Wachstums" ein kleines Beispiel beschrieben: In einem Teich befinden sich Seerosen. Die Menschen erfreuen sich daran. Diese Seerosenfläche verdoppelt sich jedes Jahr. Die Freude der Menschen wächst mit der Flächengröße der Seerosen. Die Freude ist besonders groß, als schon die Hälfte des Teiches bedeckt ist. Keiner denkt daran, dass mit der nächsten Verdoppelung der ganze Teich bedeckt ist und sämtliches Leben im Teich erstickt.

Die Vorgehensweise der Agrarindustrie und die Erkenntnis hierüber erinnert mich ganz stark an das Beispiel von Dennis Meadows. Bloß, das der "Teich" der Landschaften durch die Gülle aus den Tierhaltungsanlagen und durch die Gärreste aus den Biogasanlagen bereits zu ist. Diese sorgen dafür, dass die Wasserqualität in den letzten Jahren ganz stark zurückgegangen ist. Deutschland wird die EU-Wasserrahmenrichtlinien nicht einhalten können. Die weit über 1000 Tonnen an gesunde "Nutz"tiere verfütterte Antibiotika sorgen für Resistenzen beim Menschen. Das Robert-Koch-Institut verweist auf jährlich 15.000 Tote.

Eine Schande ist die Tierquälerei in der Massentierhaltung durch die hohen Besatzdichten, beim Verladen der Tiere, auf Tiertransporten und in den Schlachthöfen. Es wird laufend gegen das Grundgesetz Art. 20 a und gegen die Tierschutzgesetze verstoßen. Unsere Mitgeschöpfe werden als reine Industrieware gesehen. Die Empathie einer zivilisierten Gesellschaft ist bei großen Teilen der Tierhaltungsindustrie und ihrer Befürworter nicht erkennbar.

Ihr Hinweis, dass Städter weltfremde Vorstellungen vom Landleben haben, mag zutreffen oder auch nicht. Die Menschen und Initiativen, die sich gegen die industrielle Tierhaltung stellen, kommen kaum aus der Stadt. Es sind Landbewohner, die jeden Tag miterleben müssen, wie weitere Tierhaltungsanlagen gebaut werden. Es sind keine Menschen, die sich nach den Zeiten der Großeltern zurücksehnen. Es sind Menschen, die erkannt haben, dass es so nicht weitergehen kann, dass unsere Umwelt ohne Not zerstört wird, von einer Branche, die weniger als ein Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung erbringt.

Bundespräsident Joachim Gauck sagte zu den Kosten der Umweltzerstörung (Zeit vom 05. 06. 2012) "Marktwirtschaftliche, wachstumsfreundliche Umweltpolitik heißt für mich, dass Kosten für Umweltbelastungen und Umweltrisiken den Verursachern in Rechnung gestellt werden und nicht den Steuerzahlern." Es könne nicht sein, dass solche Kosten der Generation der Enkelkinder aufgebürdet werden. "Eine solche Haltung wäre schlicht verantwortungslos."

Wie sieht die Realität aus? Viele Binnen- und Fließgewässer in Niedersachsen sind durch die Einbringung von Gülle und Gärresten stark kontaminiert. Selbst die Nordsee leidet unter der Gülle. (BUND-Bericht) Zum Beispiel kostet ein sauberer Dümmer See dem Steuerzahler 48 Millionen Euro. Weil die Nitratwerte im gewonnenen Trinkwasser des Trinkwasserproduzenten OOWV steigen, stellt der OOWV aus den Zahlungen seiner Trinkwasserkunden der Landwirtschaftskammer 11 Millionen Euro zur Verfügung, damit die Landwirtschaftskammer die Landwirte für eine schonende Bewirtschaftung sensibilisieren kann. Die Gülleproblematik ist doch nicht neu. Bereits 1984 gab es einen ARD-Beitrag mit dem Titel "Und ewig stinken die Felder". Die Sensibilisierung hätte also schon vor Jahren beginnen können.

Wenn die deutsche Landwirtschaft tatsächlich den Anspruch erhebt, die Weltbevölkerung ernähren zu wollen, muss sie auf eine Tierhaltung verzichten. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen können nur einmal eingesetzt werden. Entweder für Futtermittel oder für Lebensmittel. Beim Umweg über die Futtermittel

können erheblich weniger Menschen ernährt werden. Im Jahr 2100 gibt es nach UNO-Schätzungen über 10 Milliarden Menschen. Wenn alle diese Menschen Tiere konsumieren wollen, benötigen wir eine zweite und eine dritte Erde, um die Futtermittel anbauen zu können.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie, Herr Dr. Ippen, über die katastrophalen Ausmaße der Entwicklung durch die industrielle Landwirtschaft nicht informiert sind.

Sollten hier wirklich Wissenslücken vorhanden sein, empfehle ich den ARTE-Beitrag "Nie wieder Fleisch?".

<http://www.arte.tv/guide/de/044204-000/nie-wieder-fleisch>

Die Erstausstrahlung war am 30. 07. 2013. Eine Wiederholung gibt es am 19. August um 8:55.

Sollten Sie allerdings gegen Ihr Wissen Falschinformationen über Ihre Zeitungen verbreiten, ist dieses vorsätzlich und rückt Sie stark in die Nähe von Silvio Berlusconi.

Auch dieser hat seine Beteiligungen an Verlagshäusern genutzt, um durch Falschinformationen gezielt für sich und seine politischen Freunde Vorteile zu verschaffen. Hierauf liegt mit Sicherheit nicht Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Poppe

Frank Poppe

Am Muhlewald 3

27801 Dötlingen

TEL: 04433-1233 oder 01520-8989086

E-Mail: fpoppe@ewetel.net